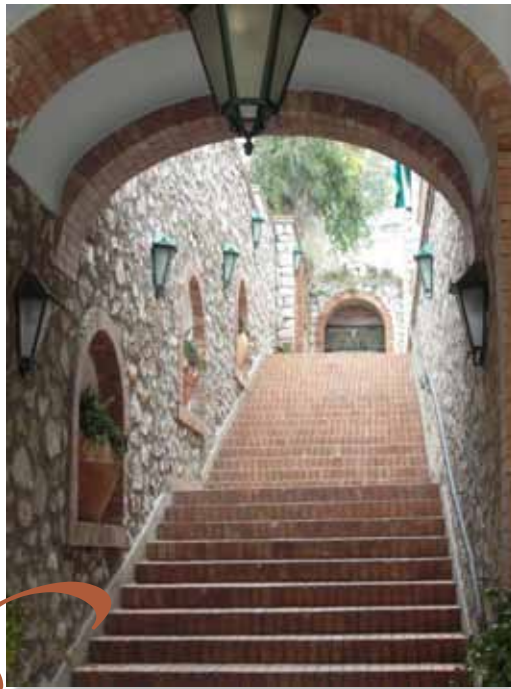


*M*eine Gedichte
und Fotos – aus mehreren Jahren

© Dr. Herta Wetzig-Würth, Braunschweig: Texte und Fotos
Manfred M. Krause, Erkerode: Layout und Typografie

*Diese Gedichte sind gewissermaßen
»Selbsthilfeprodukte«,
im Zusammenhang mit dichten
und nahegehenden Patientengesprächen
in therapeutischen Sitzungen*



annäherung 1

*entlaubte allein
eisiger ost
und –
mein sehnen*

*schneelast kristallen
erstarrte zweige
verhalten –
mein sehnen*

*knospen und blüten
heiterer singsang
und – ach –
mein sehnen*

*gräser am wegrand
wind in den bäumen
und dieses
stirb und werde –*



annäherung 2

W eiden am bach
blütenkränze tropfen
in verwirbelte tiefen

*sanfte stille
meine seele schaut
den gespiegelten himmel*

*erträumte weite
wo – mein raum
und zeit –
gezählte enge*

*wann
werde ich sagen
es sei*



angst

S
schwarze riesenvögel
aufgesperrte zahnbewehrte schnäbel
schrille schreie
kristalline grelle augen
lange flatterfedern über den brüsten
an denen ich hätte still werden können
klauen vor denen meine sehnsucht sich krümmt
und in grauen erstarrt



bedrohtheit

*G*eborsten – aufgelöst – zerflossen
spinnen auf zerbröselndem gesicht
fern von der erde – irgendwann verloren
von nirgendwo nach nirgendwo

*brausen in den ohren
gelähmte augenlider
nicht vernehmbarer schrei
leben und sterben fallen zusammen
geburt und tod sind eins*



ich 1

*V*erweile noch melancholie
hüterin meines wesens
hülle in deinen auch sinnlichen schleier
meine einsamkeit –
gehst du greift die schwärze nach mir
und das nichts erdrückt mich
in der tiefe



ich 2

S
till-ergeben
tropfen für tropfen
leerst du den schierlingskelch
deiner sinnfrage
bis zur neige –
hoffend und fürchtend
am boden deiner lebensparabel
die schlüssige antwort zu finden

gegenwarts-kata-strophe

M

*ann mit den brüsten
ursprünglich adam
und du prometheus
spende
die
göttergabe*

*wärmendes feuer
lodernde flamme
für unsere wüsten
innenräume und
dieses pochende menetekel
lasst ab*

*lasst ab
auf die rasenden züge zu springen
siege versprechend in wahnhafter eile
auf glotzende blinde
kettenpanzer stumpf
gegen wimmern und schreien*



*wohin des weges
so ganz ohne atem
und mit ermattenden muskeln
und diesen armen
voll todbringender waffen*

*die liebe platzierten wir auf
konten an quotenfragen ging sie
zugrunde
uns blieben
hochhinausstelzen und
schwarze augenhöhlen
im
immer roteren schnee*



M

*ann mit den brüsten
ursprünglich adam und du
aufbegehrender prometheus
hart
sind die früchte vom
baum der erkenntnis und
ihr geschmack ist blut*

*die liebe ist
verloren gegangen
wir sind
die irrenden
hinterbliebenen
fülle du
die wüsten innenräume mit
helle und wärmender weisheit*

zeitenübergreifendes klagelied

*beende
den tanz
um goldene kälber
mach schluss
mit den
übeln und lügen*

*und wirf ein
klärendes
licht
auf
geistes
rissigkeit
und herz
zerrissenheit*

frühlingsahnen '93



*authals telefonieren die vögel in den wäldern
die sonne blinkt siegesgewiß durchs ozonloch
am kondensstreifendurchkreuzten himmel*

*der wind bauscht die röcke
zum cancan der winterschlussfreude*

*am boden nummeriert die verendeten bäume –
gefährden nicht mehr den munteren jogger –*

*wahnhaftes leugnen und treibhausvisionen
und die neue autobahnzufahrt
haben sie auch schon geplant*

*und immer tollere tänze
auf sich reibenden schollen –*

*heißa der aufschwung
und wachsend die wüste*



*Auf gomorrha schauend
von sodom gebannt
den blick auf das grauen
kristalliner tod*

*mit der sehnsucht im herzen
auf dem kriegspfad zum frieden
glückseligkeit suchen
mit dem strick um den hals*

***im westen nichts neues
und heuschrecken auf der
nord-südachse***

*fragliche auswege
wechseln mit sackgassen
illusion von freiheit
bei zertrümmerten mauern*

*und immer nur gehabtes
in rissiger zusammensetzung
erschöpfung des fortschritts
im ständigen kreislauf*

*kann nicht gelingen
die dürre zu verelenden
das schlachten zu schlagen
zu töten den tod*

*kann nicht grünen
auf zementenem kraftwerk
lebt nicht die liebe –
der liebe kind*



irre

*In mir braust ein ozean
ich halte seiner gewalt mühsam stand –
und dann ist da noch die weite
der russischen steppe
durch die ich gehe in der glühenden mittagshitze
und hinter dem horizont beginnt die ewigkeit –
und dann liege ich auf dem ofen
in der einen hand die zwiebel
in der anderen das stück trocken brot
unter mir die langgezogenen wehen lieder
und die stinkende petroleumfunzel –
und wenn ich aufwache streichele ich rote
kinderwangen
wasche schmutzige finger und schmiere brote
und Sorge mich um den stuhlgang meiner lieben
und einer klagt dass er heiße luft verkauft
und dass ihn hier was zwickt und da
und dann denke ich ich nehme eine flasche wodka
und gehe unter die brücken zu all den andern
die gleich mir versucht haben
sich einen vers darauf zu machen*

der andere



A

*uf abstand gehalten – lieber unbekannt dennoch neben mir
von ihm gehört – an andern erlebt – zur kenntnis genommen
seine ernte in grausamen bildern gesehen
einzeln und in massen schlägt er zu
langsam quälerisch – unvermutet aus heiterem und
verhangenem himmel*

*erseht und geleugnet
der große allesbewirker-zuendeführer
er – der nicht nur meister aus deutschland
sondern weltumspannend absolut gleichmachender
beender-vollender ist*

*vor dessen einmaliger begegnung mich noch schaudert
und dem ich dennoch entgegengehe –
mit dem ich eins sein werde*



*nicht ohne hoffen
– herbst –*

*A*us gleißenden sonnentagen
und samtblauen sternennächten
hinübergeglitten in feuchtwarm
rotbraune ahornblatthaufen
in deren wollüstiger behaglichkeit
sich der nochlebeanspruch
mit strömen von verwitterduft paart

unterwegs



*Gott in all deiner herrlichkeit
solltest du nicht wissen von deiner sehnsucht
nach deinem lichtträger im schatten
merkst du nicht – gott – dass du mit hilfe deiner
welten-oper dein eigenes großes elend spielst
im kleinen – ach im kleinen*

*Schau ich – hiob – liege seit äonen für dein spiel
in der asche – die zur aufmüpfigkeit befähigte hand
geballt um den scherben mit dem ich
meine wunde haut schabe*

*Was nützt dir meine unterwerfung
mein hass und meine liebe
erkennen die rückseite deiner herrlichkeit*



*eises entfernen abfindendes suchen
stilles fragen nichtworte zittersterne
in der milchstraßenmyriade
über südlichem land*

*leuchtende vereinzeltheiten hingegossen
in der kürze der stillstehzeit
auf tiefgründigem nachthimmel*

übergänge

*tags noch höhlenentkommen
die zickzackbewegten sonneneidechsen
um uralkakteen und geranienstämme*

*und lärmende zikaden noch
unter abgeernteten feigenbäumen
und in haufen von johannisbrotschoten*

*doch in der bucht schon
wellenberge auftürmend der wind
in seiner schattenflechtensprache
drückt grau der fels in mein herz*

was bleibt – versehntweht - geht





wandlung

*Manchmal – und immer wieder – und manchmal zu lange
ist es, dass du dich als müllerstochter
in eine dunkle kammer gesperrt findest
mit der aufgabe gold aus stroh zu spinnen*

*unmögliches soll möglich gemacht werden
da ist keine hoffnung
da ist nur dunkle verzweiflung*

*und dann regen sich die noch namenlosen geister
und mit den tränen der trauer und der wut
machst du dich an das schier unmögliche werk*

*und spinnend erwächst dir in mühevoller arbeit
dein gewebe*

*und wenn du dann endlich ans tageslicht trittst
scheint es hell und leicht
für einige wie goldener überwurf
bei anderen wirkt das gewirk*



zauberkugel

*M*ein liebster schenkte mir ein bild
eine blume ein gedicht und eine melodie
ich hielt alles in meinen händen
die noch feucht waren von den tränen meiner sehnsucht

und im sinnenden betrachten formten meine hände
mit zurückliegender herbheit und neuer süße
aus allem ein rundes ganzes das ich vor mir auf den weg
schickte
und dem ich folgte – folgen mußte

und auf der suchwanderung zu ihm
fand ich mehr und mehr zu meiner quelle



M

karfreitag

ein mann hängt fest im internet –

wie nett –

ich lebe parallel dazu –

wozu –

denn parallelen treffen immer –

im endlichen –

sich –

nimmer

H

*ättest du eine mailbox
im vorhof deines linken herzens
dann könnte ich davon ausgehen dass
meine botschaft dir
herzensangelegenheit würde
so aber*

***skurrilitäten
aus der beziehungskiste
im pc-zeitalter***

*ein modem anstelle eines deiner
innenohren gäbe mir die hoffnung dass eine
mitteilung meinerseits über internet
das display deiner abgeschalteten augen
zum leuchten brächte
so aber*



*ach wäre ich nur eine maus
du würdest mich nicht nur hin und wieder
hin- und herschieben nein
unter deinem vorrückenden finger
könnte ich im stundenlangen schwelgen schmelzen
so aber*

*die gigafestplatte mit ihrem
megachip anstelle deines magens
könnte vielleicht ohne ach so vertraute
abwertung mit informationen
meinerseits gefüttert werden
so aber
ist dein schluckender bedarf
megabytemöglich
während ich
im ganzen
schnittstellensalat verhungere
und deshalb
no more
online
I turn the power off
and
tilt
mein lieber*

